

Wachstum und Gedeihen seiner Saaten, der andre war ein Töpfer und brauchte stets Sonnenschein, um seine irdenen Gefäße zu trocknen. Geschwind ließ die Tochter der Elfe Regen fallen auf das Feld des Landmanns, und auf den Töpferacker daneben die Sonne scheinen.

Libussa, die Jüngste und Schönste von den Dreien hatte nicht den stolzen, habslüchtigen Sinn ihrer Schwestern, sie war bescheiden, freundlich und liebreich. Ohne Entgelt erteilte sie ihren Rat und nahm sich der Armen und Hilfslosen mit warmem Herzen an. —

Tief im Walde hatte ein alter Ritter, der mit den Czechen nach Böhmen gekommen war, die Wildnis urbar gemacht und ein Landgut angelegt, wo er den Rest seiner Tage in Ruhe und Frieden verleben wollte. Doch ein gewaltthätiger Grenznachbar bemächtigte sich seines Eigentums und vertrieb den Ritter, dem ein gastfreier Landmann in seinem Hause freundlich Obdach gewährte.

Der bedauernswerte Greis hatte einen wackern Sohn, der aber nur einen Jagdspieß und einen kräftigen Arm besaß, um seinen schwachen Vater zu ernähren. Er rüstete sich und wollte Gewalt mit Gewalt vertreiben; doch der Alte verbot es ihm und sprach: „Zieh hin, mein Sohn, zu den klugen Töchtern des weisen Krokus und frage, ob die Götter deinem Unternehmen einen glücklichen Ausgang verleihen werden. Ist dem also, dann magst du um dein Erbgut kämpfen. Wo nicht, so bleibe hier, bis du mir die Augen zugeedrückt hast, dann tue, was du für recht hältst.“

Der Jüngling machte sich auf den Weg und wollte zuerst die beiden ältesten Schwestern befragen, ward aber gar nicht vorgelassen, weil er mit leeren Händen kam.

Der Waldburg, dem Wohnsitz der Jüngsten, wagte er sich deshalb gar nicht nahen, sondern verbarg sich im dichten Gebüsch, um seinem Gram nachzuhängen. Bald weckte Pferdegetrappel ihn aus seinen düstern Gedanken, und ausblickend sah er ein